

»Der Überflieger«:

# Raidho C 1.1

The image features two Raidho C 1.1 speakers. Each speaker is a rectangular cabinet with a dark wood-grain finish on the top and sides, and a black front baffle. The baffle contains a large white woofer and a smaller tweeter. The speakers are mounted on sleek, silver-colored metal stands with a distinctive circular cutout. The background is a soft, warm gradient, and the speakers are positioned on a light-colored surface.

**hifi**  
**& records**

Das Magazin für  
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 4/2014

**W**arum kommen manche skandinavischen Hersteller mit bester Reputation erst seit kurzer Zeit bei uns, quasi in der direkten Nachbarschaft, auf den Markt? Eine Frage, die wohl weiterhin einer Antwort harren wird, denn verstehen kann man das nicht, bieten doch Firmen wie beispielsweise Bergmann, Forsman oder Hartvig, mit deren Produkten ich schon sehr vergnügliche Zeiten genießen durfte und darf, allerbeste Voraussetzungen, um von den deutschen Audiophilen ernst genommen zu werden. Das sind alles Unternehmen, die es schon lange gibt und die sich hoher Akzeptanz erfreuen. Zur Überwindung dieses »Exotenstatus« bedarf es natürlich eines engagierten Vertriebs, der erst einmal für Bekanntheit sorgen muss, was großen persönlichen Einsatz erfordert.

Dieser schon recht illustre Kreis wird nun durch Raidho, einen dänischen Lautsprecherhersteller, erweitert. Auch diese Firma ist schon seit etlichen Jahren am Markt und bietet eine komplette Produktreihe mit hohem Anspruch, was auch pekuniär deutlich wird. Ihr kleinstes Modell, die »C 1.1«, sollte nun bei uns zeigen, was sie drauf hat. Wobei »klein« angesichts eines fünfstelligen Preisschildes ein relativer Begriff ist... Die Dänen sind da schon selbstbewusst. Ob zu Recht, stand zu ergründen.

Der erste genauere Blick lässt schon eine ganz exzellente Verarbeitung und sehr edle Anmutung erkennen. Das ist beileibe nicht nur schöner Schein, sondern dahinter stecken technische Lösungen, die so nirgendwo anders zu finden sind. Das Gehäuse der C 1.1 verjüngt sich in einem eleganten Schwung von der Front nach hinten. Bis auf Frontplatte und Rückteil – diese sind aus Aluminium gefertigt und mit dem Korpus verschraubt – besteht es aus massivem HDF-Material (hochdichte Faserplatte) und ist zusätzlich innen mehrfach versteift. Üppige Materialstärken erklären das für die Größe stattliche Gewicht von 12,5 Kilogramm. Der Korpus ist neben der bildschönen Ausführung in Wurzelholz-Nuss-

baum-Furnier auch hochglanzlackiert in Schwarz oder Weiß zu haben.

Auf der Rückseite der C 1.1 ist oben der Bassreflexport angeordnet, die Anschlüsse sitzen unten. Die aus zwei Teilen bestehende Frontplatte – je eine für den Tiefmitteltöner und den Bändchenhochtöner – ist in der Vertikalen abgewinkelt montiert, um eine zeitrichtige Abstrahlung zu erreichen. Der Tiefmitteltöner namens Ceramix ist eine Eigenentwicklung und -fertigung. Er besitzt eine Sandwichmembran, bei der ein 100 µm dicker Aluminiumträger beidseitig mit einer jeweils 150 µm dicken Aluminiumoxidschicht (ein sogenannter oxidkeramischer Werkstoff) belegt wird. Der komplexe Fertigungsprozess nimmt laut Raidho 60 Stunden in Anspruch. Nicht minder aufwendig ist der Antrieb, der auf einem Ring nahe dem Außendurchmesser zwei Reihen von stabförmigen Neodym-Magneten aufweist, die in »push pull configuration« verschaltet sind. Reduzierte Reflexionen im Innern hinter der Membran und eine extrem »schnelle«, ungebremste Gangart sollen diese Chassis auszeichnen.

Auch der Bändchenhochtöner ist ein Raidho-Eigengewächs. In einem geschlossenen Gehäuse bilden mehrere Neodym-Magneten ein sehr starkes Kraftfeld, das mit der extrem dünnen Membran, die unter 0,02 Gramm wiegt, leichtes Spiel hat. Diese minimale Masse kann auch keine Energie speichern oder Resonanzen ausbilden. Eine ausführliche Beschreibung und Bilder von den Treibern finden technisch Interessierte auf der Webseite von Raidho, wo man sich offenbar überhaupt nichts aus Geheimniskrämerei macht.

Eine sehr ausgeklügelte Konstruktion stellen die zugehörigen Lautsprecherständer dar, die meines Erachtens zwingend zu den C 1.1 gehören. Neben ihrer expressiven Optik, die entweder Ablehnung oder Zuspruch kennt, ist der Energietransfer vom und zum Lautsprecher so reduziert, dass sich die C 1.1 frei entfalten können. Meine beiden eigenen Lautsprecherständer (Holz und Metall) habe ich

Test: Lautsprecher Raidho C 1.1

Edles High End made in Dänemark: Raidhos

kleinster Zweiwege-Lautsprecher C 1.1

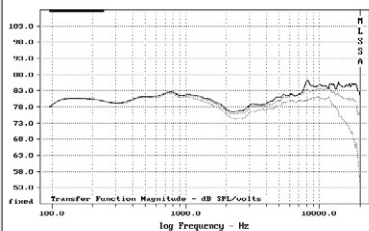
wächst klanglich über sich hinaus.

# Überflieger

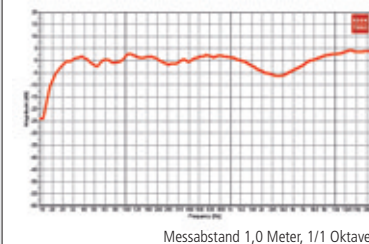
## Labor-Report

Wie die Liszt von Vienna Acoustics ist auch die Raidho C 1.1 ein Lautsprecher mit einer deutlichen Präsenz-ke. Da wir die Empfindlichkeit als gemittelten Wert über diesen ohrempfindlichen Bereich angeben und die Raidho zudem für ihre Größe erstaunlich breitbandig und sehr impedanzunkritisch ist, stehen nur 79,5 Dezibel (2,83 V/1m, 500-5.000 Hz) zu Buche. Das Impedanzminimum beträgt 6,3 Ohm bei 161 Hertz. Die Raidho ist damit für den Verstärker alles andere als eine schwere Last, aber über ein bisschen Leistung sollte der schon verfügen. ■

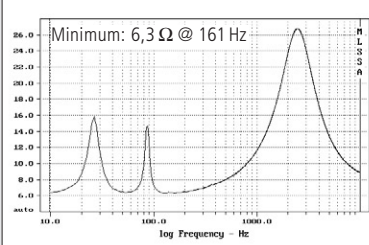
Frequenzgang horizontal 0°/15°/30°



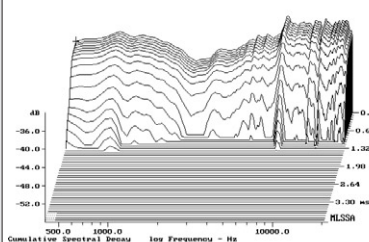
Tonale Balance im Raum, auf Achse



Impedanz Raidho C 1.1



Wasserfall Raidho C 1.1



sehr wohl probiert und musste beide Male eine deutlich »stumpfer« Wiedergabe mit einer unerwarteten Restriktion der exzellenten Fähigkeiten hinnehmen.

Die C 1.1 wurden der Reihe nach an der Lectron JH 50, den Röhrenmonoverstärkern Brocksieper LC 807 und den Transistormonos Outsider Class A gehört, immer mit HMS Concertato verkabelt. Zu den Musikbeispielen, die markant die Fähigkeiten dieser Lautsprecher beschreiben, gehören zwei aktuelle Folk-Musik-Reissues von Peter, Paul and Mary sowie deren Doppel-LP »Peter, Paul and Mary In Concert«, eine Zusammenstellung aus fünf Live-Konzerten aus dem Jahr 1964 – Warner Bros. hat damals richtig gut gearbeitet. Bei diesem Album ist gar nicht so sehr der Gesang das Bemerkenswerte, sondern vielmehr die witzigen Ansagen, die Paul Stookey einigen Stücken voranstellt, etwa zu »Puff (The Magic Dragon)«. Diese Vorreden sind einfach köstlich in ihrer Artikulation und mit überraschenden lautmalerschen Effekten angereichert, was die Raidhos unerhört plastisch wiedergeben – und so eine glaubhafte, visuelle Imagination erzeugen. Die Live-Atmosphäre ist außerdem absolut überzeugend eingefangen worden und wird von den C 1.1 auch so vermittelt. Es ist ein ums andere Mal faszinierend, wie die drei Interpreten auf der virtuellen Bühne auftre-

ten und wie perfekt sie gesanglich harmonieren – ein Könner-Trio eben.

Peter Horton und Sigi Schwab haben vor vielen Jahren mit »Guitarissimo« ein Statement in Sachen Gitarren-Duo abgeliefert, das auch heute noch geschätzt wird. 2011 haben sich die beiden Gitarristen wieder zusammengetan und sind mit einem Bassisten und einem Schlagzeuger zum Quartett gewachsen. »Guitarissimo XL« heißt ihr aktuelles Album, das sie in diesem Jahr aufgenommen haben. Die Instrumente sind perfekt eingefangen und werden von den Raidhos auf einer sehr glaubhaften Klangbühne präsentiert.

Ein kürzlich gehörtes Rundfunk-Feature widmete sich den Pretty Things, die in den 1960er-Jahren zu den härteren Blues-Rock-Bands gehörten. Nach diversen Umbesetzungen und einer langen Pause sind sie seit ein paar Jahren wieder aktiv. In dieser Sendung wurde auch daran erinnert, dass sie mit »S. F. Sorrow« die erste sogenannte Rockoper aufgenommen haben. Derart inspiriert habe ich umgehend das Mono-Reissue dieses Albums aus dem Regal gefischt und über das Decca Mono-System gehört. Das war nicht nur ein nostalgisches Vergnügen, denn die Raidhos haben präzise aufgezeigt, dass Mono keineswegs ohne Räumlichkeit ist und ein sehr beherztes, dichtes und dennoch klar strukturiertes Klangbild aufgebaut.

Die drei beschriebenen Platten zeigen stellvertretend für eine Vielzahl unterschiedlicher Musikgenres die Fähigkeit der Raidho C 1.1, regelrecht in der jeweiligen Musik aufzugehen, sich wie ein akustisches Chamäleon an den jeweils geforderten Stil anzupassen. Sie können jede Gangart gehen, ob nun eine ganz filigrane Instrumentierung oder ein heftiges Dynamikgewitter gefragt ist. Weiterhin glänzen sie mit einer faszinierend mühelosen Stimmenwiedergabe sowie einem Hochtonbereich, der in Sachen





Auflösung und Reichweite scheinbar keine Limitierungen kennt. Dem doch vergleichsweise »putzigen« Tiefmitteltöner ist ein unerwartet souveräner und stabiler Tiefgang zu attestieren, der diesbezüglich weitaus die meisten Ansprüche locker und dank seiner herausragenden Schnelligkeit mit Nachdruck befriedigt. In meinem dreißig Quadratmeter großen Hörraum/Wohnzimmer kam jedenfalls nie der Wunsch nach »mehr« auf, schon gar nicht habe ich meinen Subwoofer vermisst. Bei Kompaktlautsprechern dieser Größe ist das

### Raidho C 1.1

BxHxT	20 x 37 x 36 cm
Garantie	5 Jahre
Preis*	ab 10.400 Euro
Vertrieb	Gaudios Brandhofgasse 11 A-8010 Graz
Telefon	00 43 316 - 33 71 75

\* Ständer: 2.200 Euro

schon erstaunlich und durchaus erfreulich.

Einen Aspekt möchte ich nicht unterschlagen: Die Raidhos sind definitiv keine Schönfärber, die jede Musik freundlich gestalten. Als Beispiel mag die Platte »Hollywood Dream« von Thunderclap Newman dienen. Das ist eine dieser »One Hit Wonder«-Truppen, die mit »Something In The Air« einen veritablen Erfolg feierten und deren LP dann aber recht belanglose Musik bot mit einem obendrein lausigen, verwaschenen Sound. Auch solche Schwächen der Aufnahme bekommt man von den Raidhos eins zu eins serviert.

Die Aufstellungshinweise von Raidho weichen deutlich von den üblichen high-

fidelen Gepflogenheiten ab, denn die Dänen verlangen ein starkes Einwinkeln der Boxen zum Hörplatz hin. Und zwar so stark, dass sich die Längsachsen der Lautsprecher vor dem Hörplatz kreuzen. Das habe ich dann auch umgehend befolgt, nachdem die gewohnte Lautsprecherpositionierung grandios daneben ging und ein diffuses, fast wirr verteiltes Klangbild zeigte. Bei der empfohlenen Aufstellung bot sich dann eine weiträumige Klangbühne dar, die mit felsenfester Positionierung und plastischer Zeichnung vollauf überzeugt. Bestehend ist auch die Genauigkeit, mit der Änderungen oder gar Fehler in der Kette aufgezeigt werden, beispielsweise ein Kabelwechsel oder ein nicht sauber justiertes Antiskating am Tonarm. Letzteres machte sich etwa in der Fokussierung des Klangbilds bemerkbar.

Die Lectron JH 50 malte mit den C 1.1 ein bisschen zu füllige Klangbilder, diese Darbietung schien mir insgesamt etwas zu üppig. Die Brocksieper LC 807 zeichneten sehr stringente Klangbilder mit einem schön knackigen Bass und

genau richtig anmutenden Klangfarben. Die Outsider Class A schließlich boten gegenüber den LC 897 das etwas kraftvollere Klangbild mit einem recht nachdrücklichen Bassbereich und minimal sachlicheren Höhen. Letztlich ist das Geschmackssache und sei als Hinweis darauf verstanden, dass die Verstärkung für diese Lautsprecher sorgfältig gewählt werden soll, um ihr volles Potential auszuschöpfen. Ich jedenfalls könnte mit ihnen alt werden.

## Fazit

Die Raidho C 1.1 ist High End in Reinkultur – ein perfekt verarbeiteter Lautsprecher, der faszinierende Klangpanoramen darbietet. Das gilt über alle Musikgenres hinweg. Die eigenen Ständer sind unabdingbar und bilden mit den C 1.1 eine extravagante, aber nicht aufdringliche Skulptur. Der Preis dafür ist hoch, aber gerechtfertigt. Wer in dieser Preisklasse und darüber hinaus suchen kann, sollte die Raidho C 1.1 unbedingt hören – ich kann sie nur vorbehaltlos empfehlen. *Helmut Rohrwild* ■

